

Papst betet für chinesische Katholiken und spricht heikle Themen an

Papst Leo XIV bittet um Gebete für chinesische Katholiken und deutet an, wie er mit einer der schwierigsten Kirchenfragen umgehen wird. Ein Blick auf die Beziehungen zwischen dem Vatikan und China.



Der Papst Leo XIV bat am Sonntag um Gebete für die Katholiken in China, um in Gemeinschaft mit dem Heiligen Stuhl zu sein. Dies waren seine ersten öffentlichen Äußerungen zu einem der schwierigsten außenpolitischen Probleme, die seine neueste Pontifikatszeit betreffen.

Besondere Ehrung für die katholische Kirche in China

Der erste amerikanische Papst in der Geschichte erinnerte daran, dass die katholische Kirche am Samstag einen

besonderen Feiertag beging, um für die Kirche in China zu beten. Papst Benedikt XVI. hatte diesen Feiertag initiiert, um die geschätzten 12 Millionen Katholiken in China zu vereinen, die zwischen einer offiziellen, staatlich kontrollierten Kirche, die die Autorität des Papstes nicht anerkannte, und einer untergrundkirche, die trotz jahrzehntelanger Verfolgung treu zu Rom stand, geteilt waren.

Gebet und Hoffnung

Papa Leo betonte, dass am Feiertag „in den Kirchen und Heiligtümern in China und auf der ganzen Welt Gebete zu Gott erhoben wurden, als Zeichen der Sorge und Zuneigung zu den chinesischen Katholiken und ihrer Gemeinschaft mit der universellen Kirche.“ Bei seiner Mittagssegnung betete Leo, dass die Katholiken in China und anderswo „die Gnade erhalten, starke und freudige Zeugen des Evangeliums zu sein, selbst inmitten von Prüfungen, um immer Frieden und Harmonie zu fördern.“

Kontroverses Abkommen von 2018

Papst Franziskus setzte Benedikts Einigungsbemühungen fort, indem er 2018 ein umstrittenes Abkommen über die Bischofsnominierungen genehmigte. Die Details des Abkommens wurden nie veröffentlicht, aber es ermöglicht der staatlich kontrollierten Kirche, Mitspracherecht bei der Ernennung ihrer Kirchenführer zu haben, obwohl Franziskus bestand, dass er das Vetorecht über die endgültige Wahl behält.

Kritik und Herausforderungen

Dieses Abkommen wurde von einigen, insbesondere aus dem katholischen konservativen Spektrum, kritisiert, da man befürchtete, dass es eine Kapitulation gegenüber Pekings Anforderungen darstellt und die treuen Gläubigen in China verraten hat. Der Vatikan erklärte, es sei das beste, was erreicht

werden konnte, und hat es seitdem regelmäßig erneuert.

Entscheidungen für die Zukunft

Papa Leo wird nun entscheiden müssen, ob er das Abkommen weiterhin erneuern möchte. In letzter Zeit gab es einige offensichtliche Verstöße vonseiten Pekings, unter anderem einseitige Ernennungen, die ohne päpstliche Zustimmung vorgenommen wurden. Die Situation eskalierte kurz vor dem Konklave, das Leo zum Papst wählte, als die chinesische Kirche mit der vorläufigen Wahl von zwei Bischöfen fortfuhr, einem Schritt, der der offiziellen Weihe vorausgeht.

Beziehungen zur katholischen Kirche in China stärken

Leo informierte den Erzbischof von Hongkong, Kardinal Stephen Chow, darüber, dass er „mehrmals China besucht hat und die chinesische Kultur und Realität kennengelernt hat“, so die Fides-Missionsnachrichtenagentur, die Chows Aussagen aus seinem wöchentlichen Diözesannewsletter nach dem Konklave zitierte.

Ein symbolisches Geschenk und die Erwartung der Gläubigen

Chow, ein Jesuitenpriester, erklärte, er habe Leo eindringlich gebeten „die Kirche in China und das chinesische Volk nicht zu vergessen“. „Er nickte, um zu zeigen, dass er es nicht vergessen wird“, fügte Fides hinzu.

Bemühungen um Verbesserung der Beziehungen

Der Vatikan bemüht sich seit Jahren, die Beziehungen zu China zu verbessern, die offiziell vor über sieben Jahrzehnten abgebrochen wurden, als die Kommunisten an die Macht kamen.

Diese Beziehungen wurden lange durch Chinas Beharren auf seinem exklusiven Recht zur Ernennung von Bischöfen als Frage der nationalen Souveränität sowie den Behauptungen des Vatikans, dass nur der Papst das Recht hat, die Nachfolger der ursprünglichen Apostel zu ernennen, blockiert.

Die Ziele des Abkommens von 2018

Das Abkommen von 2018 hatte das Ziel, die Gemeinde zu vereinen, den Status von sieben Bischöfen zu regularisieren, die von Rom nicht anerkannt wurden, und jahrzehntelange Entfremdung zwischen China und dem Vatikan zu überwinden.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at